

G a s t f r e u n d s c h a f t .

Als ich eines Tages am Ufer des Inn durch das Engadin-Thal wanderte und von der Nacht überrascht wurde, kehrte ich in dem Hause eines Bauern ein, das in kleiner Entfernung vom Ufer des Flusses im Schutze eines Felsen lag, von beiden Seiten durch uralte Rußbäume beschattet, die rund um bis an die Zweige hinauf mit üppigem Epheu umspinnen waren. Vor dem Hause breitete sich der reinliche Hofraum aus, in dessen Hintergrunde eine dichte Laube von Weinreben beinah die ganze Vorderwand des einstockigen Hauses einnahm. Hier saß der Eigenthümer des Hauses auf der hölzernen Bank, der Hofhund zu seinen Füßen, ein spinnendes Mädchen an seiner Seite; in einiger Entfernung ein Knabe, der an einem Netze strickte. Als ich zur Hofthür eintrat, erhob sich der Hund, sah mit vorgestrecktem Kopfe nach mir aus, und bellte einigemal, aber so leise, daß man wohl sah, er wolle nur das herkömmliche Zeichen geben, wie seine Pflicht war. Auch mir war das ein gutes Zeichen, und ich dachte augenblicklich an das Wort eines alten Dichters, daß man beim Eintritt in ein